

Sweet Confusing Kisses

Nur einer kann gewinnen

Von HopeTakashi

Kapitel 3: Kapitel 3

Nach einem Endlosem Wochenende gefüllt mit epilieren, Haare machen, Mani- und Pediküre und Tipps wie man sich als Mädchen verhält stand ich nun als niedliches kleines Mädchen vor meiner Klassentüre und starrte auf den Boden. „Ich Pack dass!“, ermutigte ich mich immer wieder selbst. Ich drückte die Türklinke nach unten und ging in mein „neues“ Klassenzimmer. „Ah, da ist sie ja.“, meinte Herr Shiina gutgelaunt. Ich stellte mich schüchtern vor meine Klasse. „Wow ist die süß“, hörte ich viele Mädchen einander zuflüstern und die Jungs glotzten mich nur begeistert an. Ich hatte ein Pony bekommen dass mich noch weiblicher wirken ließ, meine braunen Haare wurden schwarz und ich hatte die Sommeruniform für Mädchen an. „H-hey“, stotterte ich, nicht weil ich nervös war, sondern weil ich das Gefühl hatte jederzeit erkannt zu werden. „Stellen sie sich uns doch vor, wie heißen sie denn und woher kommen sie?“, versuchte mich mein Lehrer aus meiner Starre aufzuwecken. „Eh, wie ich heiße?“ Scheiße, wie heiße ich? Meine Eltern hatten mir das gar nicht gesagt, FUCK. „Ich, ääh, also“ „Wie niedlich! Vor lauter Aufregung hat sie ihren Namen vergessen“, kicherten einige Mädchen. Ich spürte richtig wie die röte in meine Wangen schoss und stürzte aus dem Zimmer in den Flur. Scheiße, scheiße, scheiße. Ich wählte schnell die Nummer meiner Eltern und hielt mir das Handy ans Ohr. Bitte geht ran „Tut, Tut, Tu- Ja hallo, hier Iyombeshi?“ „MOM! Wie heiß' ich?“, flüsterte ich in den Hörer. „Eh, Schatz das musst doch du wissen!“, meinte sie gelassen. Ich konnte nicht einmal mehr antworten als mir jemand das Handy aus der Hand nahm. „Telefonieren während der Unterrichtsstunden ist hier nicht erlaubt“, sagte eine Lehrerin und ging, mitsamt meinem Telefon weiter. Ich konnte es nicht glauben. Ich lief, so schnell ich konnte in das Sekretariat und klopfte an die geöffnete Tür um Aufmerksamkeit zu erlangen. „Ja bitte, wie kann ich dir helfen?“, fragte die Sekretärin freundlich. Ich überlegte kurz und antwortete: „Ich glaube meine Eltern haben den Anmeldebogen noch nicht ausgefüllt und deshalb wollte ich das jetzt nachholen.“, lächelte ich. „Ach so. Wie heißt du denn?“ „Was?“, fragte ich geschockt. Shit. „Warte, du musst noch deinen Namen eintragen, den haben wir noch nicht.“ ich atmete erleichtert aus. Glück gehabt. Die etwas pummelige Frau reichte mir ein Formular und einen Kugelschreiber. Ich schaute mir die erste Zeile an. 'Name, Vorname' stand da. Wie nenne ich mich? Nanako mit Vornamen. Ich schrieb den Namen hin und Iyombeshi mit Nachahmen, dann konnte ich sagen Akira wäre mein Cousin und ich hatte gleich eine Ausrede warum ich bei seinen, bzw. meinen, Eltern wohnte. Glücklicherweise ging ich dann zurück zu meiner Klasse. Der Lehrer schaute auf und fragte heiter, „Und, wissen sie jetzt wieder wie sie

heißen?“ Ich lächelte ihn an und sagte „Ja, ich heiße Nanako Iyombeshi und bin siebzehn Jahre alt und bin hierher zu meinem Onkel und meiner Tante gezogen“ „Dann ist Akira Iyombeshi dein Cousin?“, hörte ich Keil fragen. „Ja“ „Gut, dann setz dich doch neben Makoto in die hinterste Reihe, das ist unser einziger freier Platz.“ Ich tat was mir geheißen wurde. Hasune starrte mich von der Seite an aber ich versuchte ihn zu ignorieren. Schließlich klingelte es zum Stundenende und wir mussten das Klassenzimmer wechseln da wir als nächstes Kunst hatten. Ich nahm meine Tasche und verließ das Zimmer. Im Flur wartete ein Mädchen dessen Namen ich nicht kannte und ich blieb stehen. „Sollen wir zusammen laufen? Du weißt sicherlich noch nicht wo der Kunstraum ist, nicht wahr?“ sie wollte nach meiner Hand greifen doch ich zog sie weg und wollte gerade in die andere Richtung davonlaufen als ich gegen jemanden prallte und auch schon dem Boden guten Tag sagte. „Autsch“ meine Haare waren über meinen Nacken nach vorn gerutscht und gaben so mein kleines Tattoo frei, das ich schon seit meiner Geburt trage. Es war ein kleines 'A' für Akira. Ich legte schnell meine flache Hand darauf und tat so als ob mir der Nacken weh tat. Jemand half mir hoch und als ich aufsaß schaute ich direkt in das Gesicht von Yuri. „Gehts? Soll ich dich ins Krankenzimmer bringen?“, fragte er ehrlich besorgt. „N-nein, es geht schon“, murmelte ich verlegen. Yuri war um einiges größer als ich, aber trotz dem kleiner als Hasune. Er lächelte mich an und gab mir meine Tasche in die Hände. Mir war bis dahin noch nie aufgefallen wie gut er aussah. Meine Wangen färbten sich leicht rosa, als er mich nochmal anlächelte. „Danke“, sagte ich und wir gingen gemeinsam zum Kunstunterricht.